



TAG DER JENAER SLAWISTIK

*Slawische Sprachen, Literaturen
und Kulturen in Schulen und
Bildungseinrichtungen*

Samstag, 16.06.2018

10:00 Uhr – 18:30 Uhr

KONTAKT

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Slawistik und Kaukasusstudien
Ernst-Abbe-Platz 8
07743 Jena

Telefon: +49 3641 9-44700
Fax: +49 3641 9-44702
E-Mail: inst-slaw-kauk@uni-jena.de

Herausgeber: Institut für Slawistik und Kaukasusstudien
Layout: Stabsstelle Kommunikation
Stadtplan: DominoPlus, Jena
Foto: Jan-Peter Kasper, FSU Fotozentrum



www.tagderslawistik.de

ANMELDUNG

Bis zum 14.06.2018 per Mail an:
slawistiktag@web.de
Am Veranstaltungstag persönlich im Tagungsbüro zu den Öffnungszeiten (s. unten) möglich.

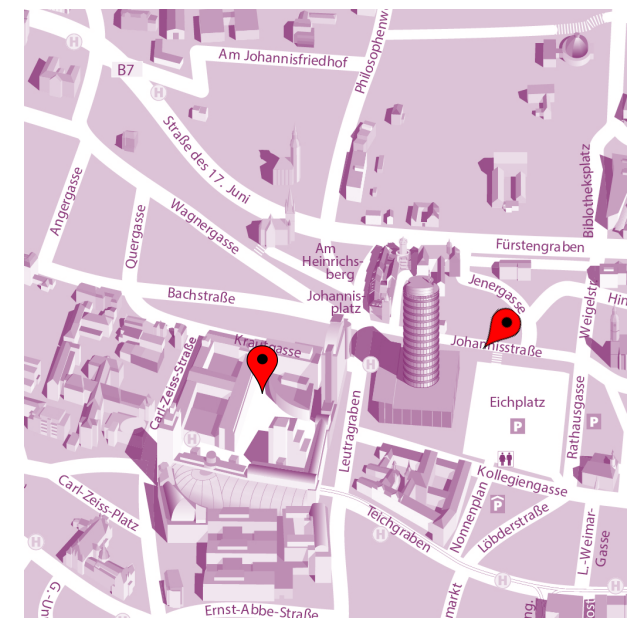
ANERKENNUNG

Der Besuch der Veranstaltung wird als ein Fortbildungsangebot gemäß Thüringer Verordnung zur dritten Phase der Lehrerbildung vom 1. Juli 2014 anerkannt.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Reisekosten werden nicht erstattet.

VERANSTALTUNGSORT

Carl-Zeiss-Str. 3, 07743 Jena
Seminarräume: 125, 127, 1100
Tagungsbüro / Kaffeepausen: SR 122
Abschlusskonzert: Auditorium „Zur Rosen“,
Johannisstraße 13, 07743 Jena



INHALT

Die Jenaer Slawistik öffnet ihre Türen für Thüringer LehrerInnen, SchülerInnen, Studierende und Studieninteressierte, LehramtsanwärterInnen und Lehrkräfte von Bildungseinrichtungen sowie andere Interessierte, die schon immer wissen wollten, womit sich die Slawistik beschäftigt. Hier erfahren Sie Interessantes, Überraschendes, mitunter auch Skurriles über den von uns erforschten Sprachraum und bekommen Einblick in die Welt der Slawen. Lehrkräfte aller Bildungseinrichtungen finden hier Anregungen für eine fruchtbare Beschäftigung mit und Vermittlung des Wissens über die slawischen Kulturen. Wie lässt sich das Interesse für die slawischen Länder wecken, anhand welcher Beispiele besonders anschaulich vermitteln?

Für SprachlehrerInnen haben wir Workshops zur Vermittlung der slawischen Sprachen, in erster Linie Russisch, vorbereitet. Sie erhalten aber auch Anregungen zur Vermittlung von anderen slawischen Sprachen, wie Polnisch, Tschechisch und Serbisch/Bosnisch/Kroatisch. Unter dem übergeordneten Motto „**Gemeinsame Lernziele, unterschiedliche Lernwege?**“ wollen wir uns mit dem Umgang mit Differenzen in Unterrichtssituationen beschäftigen. Welche Wege schlägt hier die Fachdidaktik vor? Welche Erfahrungen werden in der Praxis gemacht? Machen Sie mit und schärfen Sie Ihr Bewusstsein für diesen Aspekt des Unterrichts!

Öffnungszeiten Tagungsbüro:

9:00-10:00, 13:30-14:00 (SR 122)

Eröffnung: 10:00-10:15 (SR 127)

Mittagspause: 12:45-14:00

Kaffeepause: 16:00-16:30 (SR 122)

Abschluss: Bulgarische Klänge mit Atanas Georgiev 19:15 (Auditorium „Zur Rosen“)
SOE-Abend innerhalb des Tags der Jenaer Slawistik



PROGRAMM SA., 16. JUNI 2018

Didaktik
(Carl-Zeiss-Str. 3, SR 125)

- 10:30 **KURZVORTRAG**
Heterogenität, Binnendifferenzierung und die Schulwirklichkeit
Ewa Krauß, FSU Jena
- 11:00 **WORKSHOP**
Niveaudifferenzierung von Sprachmittlungsaufgaben im Russischunterricht (A1)
Ursula Behr, ThILLM
- 14:00 **WORKSHOP**
Russisch lernen digital
Elke Kolodzy, Osterlandgymnasium Gera
Raumwechsel: SR 1100
- 16:30 **VORTRAG**
Slawische Sprachen kommunikativ unterrichten
Milica Sabo, FSU Jena
- 17:30 **OFFENE DISKUSSION**
Differenzierung: Willkommene Abwechslung? Notwendiges Übel? Was halten Sie davon?
Janna Hoffmeister/ Ewa Krauß, FSU Jena

Sprachen, Literaturen und Kulturen
(Carl-Zeiss-Str.3, SR 127)

- 10:30 **VORTRAG**
Das russische Berlin
Andrea Meyer-Fraatz, FSU Jena
- 11:15 **VORTRAG**
Как устроен детский стих. Versezählen leicht gemacht
Olga Sazontchik, FSU Jena
- 12:00 **VORTRAG**
Satire: Literatur im fächerverbindenden Unterricht
Thomas Schmidt, FSU Jena
- 14:00 **VORTRAG**
In Datenbergen stöbern: Korpora des Russischen und Polnischen und was man aus ihnen lernen kann
Ruprecht von Waldenfels, FSU Jena
- 15:00 **VORTRAG**
Kajne Angst fór dem Čechischen
Martina Berrocal, FSU Jena
- 17:00 **WORKSHOP**
Multiethnische Slavia/Romania: Sehen, Hören und Aufnehmen in Südosteuropa
Andreea Pascaru, FSU Jena

- 19:15 Einführung in die Musik Bulgariens. Bulgarische Klänge mit Atanas Georgiev. Theoretische und praktische Beispiele: Gadulka - Geschichte eines Instruments / Akkordeon - Asymmetrische Taktarten in der bulgarischen Volksmusik (Auditorium „Zur Rosen“)

Ursula Behr: Niveaudifferenzierung von Sprachmittlungsaufgaben im Russischunterricht (A1)

Heterogenität gehört zum Schulalltag und erfordert von der Lehrkraft tägliche Entscheidungen zum Einsatz niveaudifferenzierender Aufgaben. Die Frage, wie schwierig oder leicht ein Russischler eine Aufgabe empfindet, kann nicht pauschal oder rezeptartig aus Lehrersicht beantwortet werden. Es können jedoch Kriterien benannt werden, die den Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe bestimmen (können). Im Workshop wird dies am Beispiel von Sprachmittlungsaufgaben der Niveaustufe A1 gezeigt.

Martina Berrocal: Kajne Angst f3r dem 3echischen

In meinem Beitrag werden wir auf eine spielerische Weise mit den tschechischen Lauten und ihrer graphischen Notation vertraut werden. Das Ziel des Beitrages ist es, die lautlichen Gemeinsamkeiten des Tschechischen und des Deutschen zu entdecken. Auf den Lauten aufbauend bewegen wir uns zur Wortebene und staunen darüber, wie viele Wörter Tschechisch und Deutsch teilen. Methodisch folgen die Sprachaktivitäten der Herangehensweise der Sprachanimation. In unserem Fall dienen sie der ersten Annäherung an eine neue (Fremd-) Sprache und der Stärkung der eigenen Sprachbewusstheit.

Atanas Georgiev: Einführung in die Musik Bulgariens. Bulgarische Klänge mit Atanas Georgiev

Atanas Georgiev, geboren in der Region Varna an der bulgarischen Schwarzmeerküste, absolvierte die Filip-Kutev-Musikschule in Kotel und spezialisierte sich auf die Kniegeige Gadulka, das älteste bulgarische Volksmusikinstrument. Als Schalenslautinstrument ähnelt sie der ebenfalls gestrichenen westbalkanischen Gusle, der griechischen Lyra und der kleinasiatischen Kementche. Auf dem Tag der Jenaer Slawistik stellt er auf seiner Gadulka Lieder aus ganz Bulgarien vor, mit einem Schwerpunkt auf seiner Heimatregion im Osten des Landes. Im zweiten Teil werden Tänze aus ganz Bulgarien auf dem Akkordeon dargeboten (Tänzer willkommen!).

Nach einer professionellen Musikerkarriere spielt Georgiev heute nur noch aus Freude an der Musik zu kleinen, privaten Anlässen.

Janna Hoffmeister, Ewa Krauß: Differenzierung: Willkommene Abwechslung? Notwendiges Übel? Was halten Sie davon?

Da es die erste Veranstaltung dieses Formats ist, möchten wir gerne mit den TeilnehmerInnen in Erfahrungsaustausch treten. Gegenstand der offenen Diskussion soll neben der Problematik der Heterogenität und Binnendifferenzierung auch ein Erfahrungsaustausch über den Stand der Lehrerbildung im Fach Russisch im Hinblick auf deren Stärken und Schwächen sein. Welche inhaltlichen Aspekte halten Sie für besonders wichtig aus der Sicht der Praxis? Über welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich freuen?

Elke Kolodzy: Russisch lernen digital

Um die neuen Medien in den Unterricht zu integrieren und somit neue Wege für das Lernen und Arbeiten zu ermöglichen, muss der Lehrer zunächst selbst über die notwendigen Kompetenzen verfügen. Der Workshop soll: einige ausgewählte Plattformen und Möglichkeiten vorstellen; aufzeigen, wie sich Planung und Durchführung von Unterricht und somit schlussendlich auch die eigene Lehrerrolle verändern. Die Teilnehmer sollen Gelegenheiten bekommen sich selbst auszuprobieren und neue Lernwege zu erfahren.

Ewa Krauß: Heterogenität, Binnendifferenzierung und die Schulwirklichkeit

In Klassenräumen herrscht Heterogenität, selbst wenn in unseren Köpfen immer noch die Vorstellung von homogenen Lernergruppen als Ideal herumspukt. Im Kurzreferat zu diesem Thema werden die wichtigsten Aspekte der Heterogenität beleuchtet, die in der Vermittlung von slawischen Sprachen eine Rolle spielen sowie einige Methoden in Erinnerung gerufen, mit welchen Lehrkräfte auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Lernenden reagieren können. So können Sie sich auf das Thema einstellen und in anschließenden Workshops konkrete Kenntnisse in differenzierenden Maßnahmen erwerben.

Andrea Meyer-Fraatz: Das russische Berlin

Die Revolution von 1917/18 hat eine große Zahl von russischen Schriftstellern in die Emigration getrieben. Für viele von ihnen wurde Berlin Anfang der zwanziger Jahre zumindest zur Durchgangsstation. Aber nicht nur Emigranten kamen nach Berlin, auch zahlreiche Befürworter der Revolution verbrachten einige Zeit in der deutschen Hauptstadt. Nicht zuletzt bedingt durch die Inflation, die den russischen Einwanderern oder Gästen einen äußerst günstigen Wechselkurs bescherte, wuchs die Zahl der dort ansässigen Russen auf ca. eine halbe Million. Eine umfangreiche kulturelle Infrastruktur in Form von Verlagen, Periodika, Theatern, ja sogar einem „Haus der Künste“ brachte ein reges kulturelles Leben hervor. Wie sich dies abspielte, soll an einigen ausgewählten Beispielen veranschaulicht werden.

Andreea Pascaru: Multiethnische Slavia/Romania: Sehen, Hören und Aufnehmen in Südosteuropa

Die heterogene Kulturlandschaft Südosteuropas ergibt sich aus der abwechslungsreichen Geschichte der Region sowie ihrer Dynamik unterschiedlicher Lebensweisen und Traditionen und dem Nebeneinander von Sprachen und Konfessionen. Wer sich mit Südosteuropa beschäftigen möchte, hat sich in komplexe anthropologische und geschichtliche Strukturen einzuarbeiten. Der Workshop möchte Einblicke geben in südosteuropäische Welten, ob nun in einige slawische oder romanische Minderheiten oder allgemein in landeskundliche und kulturwissenschaftliche Feldforschungen aus Albanien, Bulgarien, Serbien Griechenland und der Türkei. Es werden mögliche Wege aufgezeigt, wie man sich dieser kulturellen Vielfalt nähern kann, wobei Feldforschungseindrücke zu Sprache und Musik südslawischer Minderheiten den Schwerpunkt bilden.

Milica Sabo: Slawische Sprachen kommunikativ unterrichten

„Slawische Sprachen kann man nicht kommunikativ unterrichten“ ist mittlerweile eine Legende in der Fremdsprachendidaktik geworden. Dass der Fremdsprachenunterricht viel mehr als Grammatik und Wortschatz beinhaltet, ist genauso ein älteres Konzept. Die Betonung auf einen kommunikativen Fremdsprachenunterricht zu legen, heißt, sprachliche Kompetenzen zu schulen. Die Fertigkeiten Sprechen und Hören, ferner das Kommunizieren sowie die Interaktion Lernende-Lehrende, Lernende-Lernende oder das Kommunizieren im Plenum sind eine Lehr-Lernerfahrung. In diesem Workshop werden wir zusammen Unterrichtssequenzen erarbeiten, welche dem kommunikativen Fremdsprachenunterricht zuzuordnen sind und welche die Sprachkompetenzen des Hörens und des Sprechens zum Ziel haben.

Olga Sazontchik: Как устроен детский стих / Versezähmen leicht gemacht

Kaum etwas in der (Literatur)Welt ist langweiliger, mühseliger und sinnloser als die (formale) Gedichtanalyse. Viele Fremdwörter antiker Herkunft und kein Mensch weiß wozu. Diese Binsenwahrheit soll an einem Beispiel verdeutlicht und – mit etwas Glück und Engagement – widerlegt werden.

Thomas Schmidt: Satire: Literatur im fächerverbindenden Unterricht

Zweifellos ist Satire - spätestens seit der „Causa Böhmern“ - in aller Munde. Um sie „richtig“ zu deuten, muss der Rezipient über einige Kompetenzen verfügen: So muss er nicht nur die Satire als solche erkennen, sondern auch über einen Sinn für ihre typischen Stilmittel verfügen, wie etwa Ironie, Übertreibung oder Sarkasmus. Im Vortrag soll anhand des polnischen Satirikers Sławomir Mrożek, dessen Dramen nach wie vor aktuell sind, beispielhaft das Potential der Satire skizziert und Anregungen für den fächerverbindenden Unterricht (Deutsch, Geschichte, Politik, Ethik, Theater, Sport) entwickelt werden.

Ruprecht von Waldenfels: In Datenbergen stöbern: Korpora des Russischen und Polnischen, und was man von ihnen lernen kann

Antworten auf die Frage „wie schreibt man das?“ findet man heute häufig am einfachsten mit Hilfe einer Anfrage bei Google, das so neben Grammatik und Wörterbücher getreten ist. Einen Schritt weiter geht man mit Korpora, großen, für diesen Zweck spezialisierten Textsammlungen, mit deren Hilfe man systematisch die Verwendung von Wörtern und Konstruktionen und ihre Kontexte untersuchen kann. Im Vortrag gebe ich einen Überblick über bestehende Korpora und führe in ihre Verwendung ein.